

Große Gala in Braunschweig

Turniergeschehen

HTSJ-Pokal
Werner-Krohn-Pokal
Savoy-Pokal

Mein Verein

Jubiläum: TSA Wunstorf
Rollstuhltanz in Bremen
Mabuse/Voznyuk
in Lübeck
Jubiläen: Club Saltatio
und Braunschweiger TSC

Paare

Aufsteiger, Aussteiger

Breitensport

TSH-Trophäe
Tanzkreispaaire proben
den Ernstfall

Aus den Verbänden

Workshops, Kadertraining,
Kombi-Schulung
Ehrung: Klaus Gundlach
TSH-Mitglieder-
versammlung
LM-Ausschreibungen



HTSJ-Pokal

Ein Jugendturnier etabliert sich



HATV Landesjugendwart
Ulrich Plett.
Foto: privat

Alle Bedenken, ob das Turnier um den HTSJ-Pokal am 3. November von der Jugend wieder angenommen wird, waren zwei Tage nach Meldeschluss endgültig überwunden. Die Herbstferien hatten wohl auf das verspätete Meldeverhalten der Paare einen erheblichen Einfluss gehabt.

Zum dritten Mal öffnete HATV-Landesjugendwart Ulrich Plett im TanzCentrum Glinde die Tore zum HTSJ-Pokal. Sehr erfreulich für den Veranstalter, dass zum ersten Mal die Tanzsportjugend aus allen fünf Nordländern und aus Berlin den Weg nach Hamburg gefunden hatte. Nur die Breiten-sportler zeigten trotz gezielter Werbung gar kein Interesse. Parallel auf zwei Flächen wurde ein umfangreiches Programm mit Lateinturnieren bewältigt. Dank des digitalen Wertungssystems blieb der vorgesehene Zeitplan im Rahmen. 44 Pokale wechselten nach und nach ihren Besitzer. Die Hamburger Tanzsportjugend meldet eine Zuwachsrate im Vergleich zum Vorjahr von 30 Prozent bei der Beteiligung. Die Planung für den HTSJ-Pokal 2013 hat bereits begonnen.

DIE POKAL-GEWINNER

(alles Lateinturniere)

Kinder I/II D, Fläche Glinde und Fläche Savoy: Raphael Poljakov/Sophiya Shapak, TTC Brillant Berlin (Aufstieg)

Kinder I/II C, Fläche Glinde und Fläche Savoy: Pawel Pastuchow/Juliane Engelke, Ahorn Club Berlin

Junioren I D, Fläche Glinde und Fläche Savoy: Artem Kosheliev/Jenny Stein, TT im Osteetanz Greifswald

Junioren II D, Fläche Glinde und Fläche Savoy: Kristian Pickelhaupt/Jennifer Schäfer, TSC Phoenix Hannover (Aufstieg):

Junioren I C, Fläche Savoy: Kevin Gessler/Tessa Brehm, TTC Gold und Silber Bremen

Junioren I C, Fläche Glinde: Thoralf Schmitz/Paulina Reddemann, Braunschweiger Dance Company

Junioren II C, Fläche Glinde und Fläche Savoy: Nils Stempelmann/Vanessa Weit, TSA d. TSV Glinde

Junioren I B, Fläche Glinde: Pawel Pastuchow/Juliane Engelke, Ahorn Club Berlin

Junioren II B, Fläche Savoy: Max Richter/Liane-Sophie Michel, TF Büchen-Schwarzenbek

Junioren II B, Fläche Glinde: Erwin Schleining/Mercedes Pfaff, TSA d. SV Eidelstedt

Jugend D, Fläche Glinde und Fläche Savoy: Tilmann Levine/Maj-Britt Thielen, TSK d. TSV Buchholz

Jugend C, Fläche Savoy: Tilmann Levine/Maj-Britt Thielen, TSK d. TSV Buchholz

Jugend B, Fläche Savoy: Denis Noskov/Alexandra Hermann, Allegro Dance Löbnitz

Jugend B, Fläche Glinde: Alexander Beuss/Viktoria Steinbild, Grün-Gold-Club Bremen

Heidrun Mansel



Tilmann Levine/Maj-Britt Thielen, TSK d. TSV Buchholz (links) und Pawel Pastuchow/Juliane Engelke, Ahorn Club Berlin. Diese beiden Paare hatten auf der Heimreise jeweils sechs Pokale im Gepäck. Fotos: Plett

Vier Turniere um Werner-Krohn-Pokal im

Im Tanzsportzentrum Schwarzenbek (TSZ) wurden vier Turniere der Senioren I und II D und C mit Paaren aus zum Beispiel Gifhorn, Bremerhaven und Walsrode ausgetragen. Die hochwertigen Glaspokale für die ersten drei Plätze aller Turniere sorgten für Zulauf aus nah und fern.

In der Senioren I D mussten siegen Uwe Kneipel/Carola Witt, TSA Rot-Weiß d. Melldorfer TV vor Bernd Dörries/Uta Radzweit von der Tanzsparte des Gettorfer TV und Andreas Perteck/Gudrun Gleu von der TSA d. TSV Glinde. Im Turnier der Senioren I C gingen Oliver Daum/Jeanne-Christin Peters vom HSV Tanzsport Norderstedt als Sieger vom Parkett. Andreas Sierck/Ulrike Bade vom TC Grün-Gold Schleswig auf Platz zwei sicherten sich ebenso einen Pokal wie die Drittplatzierten Jan Brandt/Andrea Meuss, TSA d. TSV Glinde. Bei den Se-

Savoy-Pokal für Rechenkünstler

34 Starts von der D- bis zur S-Klasse

Sehr familiär startete das Turnier der Senioren II um die Savoy-Pokale am dritten November-Wochenende in Norderstedt. Turnierleiter Rainer Tiedt begrüßte die drei anwesenden Zuschauer persönlich und namentlich, doch schon während des noch



Siegmar Zunke/Dr. Petra Hüttis-Graff gewannen die C- und B-Klasse.

viele Pokale TSZ Schwarzenbek

nioren II D nahmen Bernd Dörries/Uta Radzuweit Fahrt auf und standen am Ende oben auf dem Treppchen, gefolgt von Uwe Kneipel/ Carola Witt. Über einen erneuten dritten Platz freuten sich Andreas Perteck/Gudrun Gleu. Das Siegerpaar tanzte im nächsten Turnier der Senioren II C mit und kam sogar bis in die Endrunde. Hier mussten sie sich allerdings mit dem sechsten Platz zufrieden geben, waren aber glücklich, so weit gekommen zu sein. Turniersieger wurden Andreas Krüger/Dr. Heidi Koithan von der TSA d. VfL Jesteburg, die in allen vier Tänzen dominierten und von den fünf Wertungsrichtern fast alle Einsen erhielten. Den zweiten zweiten Platz belegten Dirk Trittmacher/ Anja Sternkiker, Club Saltatio Hamburg vor Jan Brandt/Andrea Meuss von der TSA d. TSV Glinde.

Bärbel Sahlmann

kleinen Senioren II D-Turniers wurde es schlagartig voll. Die Paare der Folgeklassen – insgesamt gab es 34 Starts von der D- bis zur S-Klasse – fühlten sich im Saal im ersten Stock des Vereinshauses wie zu Hause und feuerten sich lautstark, begeistert und sehr fair gegenseitig an.

Schon in der D-Klasse mit fünf Paaren wurde es spannend. In der Endrunde gab es Platzgleichheit von drei Paaren. Den Sieg erkämpften sich schließlich Joachim und Renate Knieps vom 1. TC Winsen. Nur mit „Regel 11“ waren sie als Sieger vor Dieter und Irene Rubow aus Bergedorf und Andreas und Birgit Spyra aus Walsrode zu ermitteln. Alle drei Paare hatten jeweils einen ersten bis dritten Platz ertanzt und so mussten die Einzelwertungen herangezogen werden.

Gut besetzt startete die C-Klasse. Von zehn Paaren kamen nur zwei aus dem Hamburger Verband, gut vertreten war vor allem der 1. TC Winsen, der mit drei Paaren antrat. Im Kampf um den Glaspokal konnten die Winsener trotzdem nicht eingreifen. Der ging ganz klar an Siegmar Zunke/Dr. Petra Hüttis-Graff vom HSV. Sie wiederholten den Erfolg in der B-Klasse, in der sie ebenfalls, wenn auch nicht ganz so deutlich, gewannen.

Nur ein kurzes Zwischenspiel gab die A-Klasse. Mit drei Paaren ging ihr Turnier



Klarer Sieger der Senioren II S: Stormans Sportwart Jan-Malte Muntau mit seiner Frau Birgit.. Fotos: Bayer

schnell über die Bühne, Sieger wurden Dirk Dietrich/Kira Neller des TSC Schönkirchen. Beim abschließenden Turnier um den S-Pokal gab es ebenfalls einen klaren Sieger. Jan-Malte und Birgit Muntau gewannen alle fünf Tänze vor Bernd und Renate Früh, die aus Düsseldorf angereist waren. Die frischen Aufsteiger Frank und Hilke Marth vom Heimclub freuten sich über Rang Drei in ihrem ersten S-Turnier.

Stefanie Nowatzky



Die drei Pokalsieger bei den Senioren I C: von links Oliver Daum/Jeannine-Christin Peters (HSV Tanzsport Norderstedt), Andreas Sierck/Ulrike Bade (TC Grün-Gold Schleswig), Jan Brandt/Andrea Meuss (TSA Glinde). Foto: Pieper

Zum Titelbild

Der Braunschweiger TSC feierte Geburtstag mit einer großen Gala. Mitwirkende unter anderem: die weltmeisterliche A-Formation (oben) und Felix Teufert/Melanie Ahl mit einer Kür von Oliver Wessel-Therhorn zu „The Beauty and the Beast“. Fotos: Reif

Statt neun waren es plötzlich zehn

TSA Wunstorf feiert Jubiläum mit dem Hauptverein

*Sieger im Einladungsturnier: Timur Dogan/Vanessa Beer.
Foto: Wöltge*

Der Turn- und Sportverein Wunstorf blickt auf sein 150-jähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlass hatte die Tanzsportabteilung, die mit rund 250 Mitgliedern zu den größten Sparten des Vereins gehört, die Aufgabe übernommen, einen festlichen Tanzabend mit einem Einladungsturnier für Paare der Jugend- und Hauptgruppe A-Latein zu organisieren. Zur Vorbereitung wurde eifrig gemailt und telefoniert, um Teilnehmer aus ganz Norddeutschland für das Turnier um den „Steinhuder Meer Pokal“ zu gewinnen.

Zur Freude der Organisatoren hatten neun Paare ihre Teilnahme zugesagt und trafen am Abend der Veranstaltung auch pünktlich ein. Alles ging seinen geordneten Gang, bis kurz vor Turnierbeginn plötzlich ein zehntes Paar aus Bremen vor der Tür stand! Der Sportwart der Bremer hatte zwar im Vorfeld eindeutig mitgeteilt, dass wegen der Vorbereitung auf die Deutsche Meisterschaft der Formationen nur ein Paar nach Wunstorf kommen könne. Nun war aber noch ein zweites da. Natürlich wurden

die beiden nicht nach Hause geschickt, sondern das Turnier schnell auf zehn Paare geändert.

Es entwickelte sich ein hochklassiger und spannender Turnierverlauf. Die motivierende Musik der Show-Line-Band aus Peine und der Beifall des Publikums trugen dazu bei, dass die Paare mit Ehrgeiz aber auch mit sichtlichem Spaß ihr ganzes Können zeigten. Natürlich gab es am Ende ein strahlendes Siegerpaar: Timur Dogan/Vanessa Beer. Die niedersächsischen Landesmeister und Senkrechtstarter der GLM der Hauptgruppe A-Latein, Andreas Kitsche/Daria Kolomitzki, belegten den zweiten Platz gefolgt von einem weiteren Finalisten der GLM in Güstrow, Peter Rupp/Anna Terentyeva. Nicht nur die Medaillenränge erhielten dank der Spenden der Clubmitglieder Geschenke und Fahrtkostenzuschüsse. Auch das Paar auf dem letzten Platz musste die Heimreise nicht mit leeren Händen antreten.

Die Gäste genossen mit Begeisterung das Turnier. Die dort gezeigten Spitzenleis-



tungen entmutigten offenbar niemanden, denn bei Tango und Cha Cha Cha, Salsa und Discofox war die Tanzfläche noch den ganzen Abend über gut gefüllt.

Hartmut Klessen

Tanzgala und Tag des Tanzens

Viel los beim TC Grün-Gold Schleswig

Die Standardpaare des TC Grün-Gold Schleswig und Flensburger TC als Piraten der Karibik

Innerhalb von zwei Wochen veranstaltete der TC Grün-Gold Schleswig zwei größere Ereignisse. In der Sporthalle der Dannewerkschule wurde der Schleswiger Tag

des Tanzens organisiert. Die Clubmitglieder zeigten Tanzen als Leistungs-, Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport in allen Altersklassen und warben für ihren Sport in der Bevölkerung. Ca. 300 Zuschauer fanden sich in der Sporthalle ein und nutzten die Gelegenheit, sich über Standardtanz, Discofox, orientalischen Tanz für Kinder und Erwachsene, Kindertanz von Hip-Hop bis hin zum Videoclip Dancing und vieles mehr zu informieren. Als besonderes Highlight wurde für die Zuschauer eine Zumba-Mitmachaktion angeboten.

Zwei Wochen später folgte der Höhepunkt der Saison. Die Tanzgala lockte fast 200 Zuschauer in das Hotel Hohenzollern in Schleswig. Zur Livemusik der Tanz- und

Showband Prestige konnten alle ihr Können auf der Tanzfläche zum Besten geben. In den Tanzpausen wurde ein umfangreiches Showprogramm geboten, unter anderem die Vorführung eines Jugendteams der Fit & Dance Company zum Thema „Shopping“. Unbestrittene Höhepunkte des Abends waren die Vorführung der vereins-eigenen Standardpaare, unterstützt durch Paare des Flensburger TC, zum Thema „Pirates of the Caribbean“, sowie der Auftritt der Lateinformation des 1. Latin Team Kiel. Die Tanzgala ging bis weit nach Mitternacht (für einige wohl bis zum Hellwerden) und alle waren sich einig: 2014, zum 50-jährigen Bestehen des Vereins, kommen alle wieder.

Harry Behrens



Rollstuhltanzgruppe im TTC Gold und Silber Bremen besteht seit fünf Jahren

Bei einem Urlaub in Südafrika begegnete Sabine Stuth, Verwaltungsrichterin aus Bremen, einer Rollstuhltanzgruppe mit behinderten Spitzensportlern aus den Slums der Metropole Kapstadt. Begeistert von dieser Idee suchte sie in Bremen Kontakt zum LTV-Vorsitzenden Christoph Rubien, um hier etwas Ähnliches ins Leben zu rufen. Der Kontakt zum Behindertensportverband wurde ebenfalls hergestellt.

Schnell war mit dem Tanzsportzentrum des TTC Gold und Silber an der Waller Heerstraße 46 die ideale Trainingsstätte mit Fahrstuhl und Behindertentoilette gefunden. Stefan Felten, Übungsleiter des Vereins, absolvierte eine Zusatzausbildung Rollstuhltanz, sodass zum Jahresende 2007 das neue Angebot als Schnupperkurs mit Unterstützung des Landestanzsportverbandes starten konnte.

Spenden des Postspark- und Darlehensvereins (1.000 Euro) und der Firma Airbus mit ihrem Glückspennig-Programm (4.000 Euro) machten es in den vergangenen Jahren möglich, dass Workshops mit namhaften Trainern wie Andrea Volkmann angeboten sowie einige sportgerechte Rollstühle angeschafft werden konnten. Die Sportrollstühle haben schräg gestellte Räder und eine andere Bereifung. So wird der

Rolli beweglicher und kippt bei schwungvollen Bewegungen nicht so schnell um. Gute Ausrüstung und Anleitung fördert den Rollitanz eben sehr.

Etwa 16 Tänzerinnen und Tänzer, also acht Paare, gehören zum festen Kern, der sich jeden Mittwochnachmittag für anderthalb Stunden in den Clubräumen trifft. Es sind etwa genauso viele Fußgänger wie Rolli-Fahrer dabei. Die meisten der Aktiven sind Frauen. Bestes Beispiel für die Integration in die Gruppe sind die 42-Jährige Rollifahrerin Bianca Böschchen und ihre Tanzpartnerin, die 84-Jährige Lilo Bertram.

Bianca Böschchen gehört seit der ersten Stunde zur Rollstuhl-Tanzgruppe und hat früher schon in Oldenburg getanzt. Lilo Bertram hat ihr Leben lang getanzt. Zuletzt mit ihrem Mann in einer Seniorengruppe. Als ihr Mann gestorben war, suchte sie nach einer Möglichkeit, ihr Hobby weiter zu pflegen. Als sie von

der neuen Rolli-Tanzgruppe beim TTC Gold-Silber erfuhr, fasste sie sich ein Herz. Das Tanzpaar geht zusätzlich am ersten Sonntag im Monat zum Tanztee ins Bürgerhaus Weserterrassen und ist dort gleich auf großes Interesse gestoßen. Rollstuhltanzen ist z. B. in Holland, Polen, in der Ukraine und in Südafrika viel bekannter als hier in Deutschland

Tanzsportbegeisterte Bremerinnen und Bremer mit Interesse am Rollitanz sind willkommen – egal, ob auf vier Rädern oder auf zwei Beinen. Die Gruppe wächst ständig. Weitere Spenden sind deshalb ebenfalls willkommen. zg



Informationen zur Gruppe gibt es bei Sabine Stuth unter Tel. 0421 72747 oder unter www.tanzzentrum46.de

Die Rollstuhltanzgruppe des Gold und Silber Bremen. Foto: Fleischer

Motsi Mabuse und Evgenij Voznyuk in Lübeck

Donnerstagabend, eine eher ruhige Zeit im Tanzclub. Die Kinder und wartenden Eltern haben das Clubhaus verlassen. Die Standardturnierpaare stehen hochkonzentriert im Saal und verbessern unter den wachsamen Augen ihres Trainers Frank Knief ihre Tanztechnik und die Cafeteria des TC Hanseatic ist geschlossen.

Nicht aber an diesem besonderen Donnerstag! In der Cafeteria herrscht aufgeregte, fröhliche Stimmung und es gibt kaum noch freie Stühle. Viele Standardpaare stehen nicht im Saal, sondern sitzen auf den besten Zuschauerplätzen, um das Geschehen zu verfolgen. Was war hier los? Zwischen den vielen Tänzern auf den ersten Blick gar nicht erkennbar: eine zierliche kleine Tänzerin, die offensichtlich gemeinsam mit ihrem Tanzpartner alle Anwesenden faszinierte. Da waren sie nun wirklich gekommen, Motsi Mabuse mit ihrem Tanz-

partner Evgenij Voznyuk. Ein Weltspitzenpaar – sympathisch, kompetent, ganz ohne Allüren: „Nein, wir sind doch keine Stars!“

Die Tänzer im Verein sind schon ein bisschen verwöhnt und anspruchsvoll, was ihre Trainer angeht, aber diese Gelegenheit wollten sich viele nicht entgehen lassen. Die hohen Erwartungen wurden erfüllt. Die Breitensportgruppe konnte mit ganz neuer Aufmerksamkeit die Sambagrundschritte erlernen. Auch wenn es nicht sofort wie bei Motsi und Evgenij aussah, war es doch für alle ein vergnügliches Training und so mancher konnte seine Arbeitskollegen beeindrucken, da er sich rechtzeitig in den Feierabend verabschieden musste mit den Worten: „Ich habe jetzt im Club Training bei Motsi Mabuse.“

Die Gruppe der Turnierpaare beschäftigte sich mit Rumbatechnik. Aufrechte Haltung und rechtzeitige Belastung der

Schritte, für alle Turnierpaare nicht wirklich etwas Neues, aber charmant, fröhlich und zielgerichtet gaben beide Toptänzer alles, um die Tänzer Schritt für Schritt ihrem Ziel näher zu bringen. Persönliche Korrekturen und immer wieder das Vortanzen der Übungsreihen quer durch den Saal, beide wurden ihrer Vorbildfunktion voll gerecht.

Nicht nur die Kinder freuten sich über die Autogramme, die nach dem Training noch geschrieben wurden, auch viele ganz private Erinnerungsfotos werden noch lange an den schönen Trainingstag erinnern.

In einem Interview zu Let's Dance sagte Motsi: „Die Menschen sollten mehr tanzen, denn Tanzen ist Sport, den man aber nicht so sehr als sportliche Betätigung wahrnimmt. Und es bringt Glücksgefühle.“ Richtig! An diesem Abend war genau das im Verein für alle Anwesenden spürbar.

Katja Böhmke



Motsi Mabuse und Evgenij Voznyuk bei einem Showauftritt. Foto: Panther / Archiv

HANSEATENPOKAL

1. Ralf Winkler/
Natalia Lasarenko,
Club Saltatio Hamburg
2. Christoph Wallner/
Ketevan Nishnianidze,
Club Saltatio Hamburg
3. Tom Wohlfahrt/
Vivien Nohturfft,
Ostseetanz Greifswald
4. Markus Baumgartner/
Gitta Rilana Plambeck,
1. Latin Team Kiel
5. Norman Ritter/
Desislava Nikolova,
TSV Glinde
6. Timo Pagel/
Natalia Bernadette Drews,
TSV Glinde

65 Jahre Club Saltatio Hamburg

Jubiläumsball mit Einladungsturnier

Auf eine wechselhafte, aber meist erfreuliche Geschichte blickt der Hamburger Traditionsverein zurück.

*Der Club-Vorstand im Jubiläumsjahr.
Fotos: Baethke*

Die Gründung des Club Saltatio Hamburg fällt zurück auf das Jahr 1947 – damals unter dem Namen „Nordwestdeutsches Tanz-Casino“, der schon nach zwei Monaten in das elegantere „Club Saltatio“ geändert wurde. Die wechselhafte, meist aber erfreuliche Geschichte des Hamburger Vereins hielt viele Anekdoten für die große Jubiläumsfeier bereit. Unvergessen sind das Wirken von Hans Christen, die Leistungen der Hamburger Formationen und der Tanzboom zur Zeiten der Messeturniere: 1.000 Vereinsmitglieder wurden 1976 gezählt.

Neben der „Club-Prominenz“, allen voran Rekord-Tanzsportler Erwin Hansen, waren etwa 140 weitere Gäste der Einladung zum Jubiläumsball gefolgt. Die Vorsitzende Kerstin Jühlke richtete einige einleitende Worte an die Gäste des Balls. Nach dem Stärken am Buffet, der standesgerechten Balleröffnung mit einem Wiener Walzer und den ersten Tanzrunden übernahm Ehrenmitglied Lisa Meins die Regie.

Ralf Winkler/Natalia Lasarenko überzeugten die Wertungsrichter.



Als besonderer Höhepunkt des Abends wurde ein Einladungsturnier der Hauptgruppe A/S Latein um den Hanseatenpokal ausgerichtet, durch das Lisa Meins mit ihrem bekannten Charme sehr launig führte. Der Hanseatenpokal wurde bereits 1959 gestiftet und steht seitdem für tanzsportliche Höchstleistungen.

Von fast dreißig eingeladenen Paaren der A- und S-Klasse standen nach vielen kurzfristigen Absagen schließlich sechs Paare auf der Fläche. Nach der Vorrunde nutzten die Zuschauer ihre Möglichkeit, Publikumspreise zu verteilen: Den Pokal für das sympathischste Paar erhielten Markus Baumgartner/Gitta Rilana Plambeck aus Kiel; Ketevan Nishnianidze aus Hamburg freute sich über den Pokal für das beste Kleid.

Zur Unterhaltung wurden von Kerstin Jühlke und Lisa Meins einige kleine Ratespiele eingebunden, um die angetretenen Paare etwas besser kennenzulernen. Welche der Damen ist eine Software-Ingenieurin? Welchen Sport treiben die Herren neben dem Tanzen? Welche Nationalitäten waren beim Turnier vertreten?

In der Endrunde war die Stimmung auf dem Höhepunkt. Aus Leibeskräften wurden die Paare – nicht nur die eigenen – angefeuert. So manchem Tänzer gab das noch einen Energieschub. Nach dem Turnier wurde noch bis in die Morgenstunden gefeiert und getanzt. Die Zeitumstellung auf Winterzeit spielte den Gästen zu: Erst als es das zweite Mal zwei Uhr war, traten die letzten Saltatianer den Heimweg an.

Tobias Brüggemann

Der Hanseatenpokal wurde von Helga und Ernst Fuge gestiftet.



Hätten Sie's gewusst?

Braunschweiger TSC feiert Geburtstag mit rauschender Ballnacht

Erst war es nur eine Idee, dann folgte der Antrag auf Gründung eines Vereins und ein Jahr später die Austragung eines Einladungsturniers mit Teilnehmern wie Karl und Ursula Breuer. Wissen Sie bereits, von wem hier die Rede ist?

Wenn nicht, machen wir mit den Fakten weiter: Im März 1963 zählte der junge Verein 58 Mitglieder, sieben Jahre später waren es 170. 1973 wurde die erste Standardformation geboren und seit dem gibt es eine beachtliche Titelsammlung bestehend aus neun Weltmeister-, zehn Europameister- und 15 Deutschen Meistertiteln. Spätestens jetzt ist jedem klar, um welchen Verein es sich hier handelt.

Der Braunschweiger Tanz-Sport-Club feierte Ende des Jahres den 50. Geburtstag unter den Initialen BTSC. Knapp 1000 Zuschauer und geladene Gäste verlebten eine rauschende Ballnacht in der Stadthalle Braunschweig.

Unter dem Motto „Ein wenig Rückblick, ein wenig Vorausschau und jede Menge Gegenwart“ präsentierten die Tänzerinnen und Tänzer viele Facetten des Vereines. Egal

ob Orientalischer Tanz, Stepptanz oder Irish Step, Moon Walk oder Standard und Latein, Formationen und Einzeltanz – der Club hatte von allem etwas zu bieten und zwar auf höchstem tänzerischen Niveau.

Das Opening gestalteten Tänzerinnen und Tänzer aus dem Turniersport. Zu Klängen von Freddy Quinn, Cliff Richard und Gerhard Wendland versetzten sie das Publikum zurück in die 70er Jahre – die Gründungszeit des Braunschweiger TSC. Begleitet wurden sie dabei live von der Show- und Eventband „Seven Beats“, die ihr Handwerk wirklich beherrschen. Die Tanzfläche war stets gut gefüllt – nicht nur durch die Darbietungen sondern vor allem auch durch das ausgesprochen tanzbegeisterte Publikum.

Christine Holtkötter entführte mit ihren Stepptanzdamen auf den Broadway, der Nachwuchs präsentierte gemeinsam mit den Formationstänzern Irish Step, Anja und Florian Meyer verkörperten das „Phantom“, Hannah Linck und Max Palupski boten die Standardversion von „Burlesque“. Marion-Karin Tecza und Artur Galimov verzauberten das Publikum mit einer Rumba zu der Titelmusik des Kinoklassikers „Inception“. Maja Barczuk und Sascha Stendel baten zu den Klängen von Kacey Clanton in ihrer Show um „Don't do me wrong“.

Dass der Braunschweiger TSC stets über den Tellerrand hinaus schaut, bewiesen die „externen Showeinlagen“. Seit vielen Jahren verbindet Braunschweig und Bremen eine innige Freundschaft. Da im Landesleistungszentrum in der Böcklerstraße an diesem Wochenende die Lateinkaderpaare bei Roberto Albanese trainierten, ließ es sich Roberto nicht nehmen, mit den Braunschweigern gemeinsam Geburtstag zu feiern. Uta Albanese hatte ihr B-Team

mitgebracht, das in Braunschweig mit der Kür „Siamo noi“ seine Generalprobe für die Deutsche Meisterschaft erlebte. Das Braunschweiger Publikum schickte die Mannschaft mit tosendem Applaus auf den Weg zur DM nach Düsseldorf. Die Damen von „Fearless“ vom VfL Wolfsburg waren 14 Tage zuvor unter der Regie von Corinna Schäfer in Frankfurt deutscher Vizemeister geworden und präsentierten noch einmal ihre Erfolgskür.

Anne Weber und Daniel Radu hatten sich für eine Kür zu Jennifer Rushs Titel „Still“ entschieden. „Passt ja auch irgendwie zum BTSC“, so Anne während der Generalprobe. „Den BTSC gibt es immer noch!“ Felix Teufert und Melanie Ahl entführten alle Anwesenden in die Disney-Welt. Die von ihnen gezeigte spritzige Kür „The Beauty and the Beast“ trug unverkennbar die Handschrift von Oliver Wessel-Therhorn. Jenny Trojer Bannenberg hatte sich nicht nur der Organisation der Bühnenshow verschrieben, sondern tanzte mit ihrem Partner Jens Nolte auch selbst aktiv mit. Das Paar bewies mit seiner Lateinversion von „Burlesque“ viel Bühnenerfahrung und freute sich im Nachgang über die eine oder andere Showanfrage.

Wer an diesem Abend glaubte, zwischendurch einmal den Saal verlassen zu können, ohne etwas zu verpassen, hatte

Gründungsmitglied Dieter Münich und Vereinsvorsitzender Kalle Michel

>>



Anne Weber/Daniel Radu, derzeit Platz 9 der DTV Rangliste. Fotos: Reif





Irish Step mit dem
BTSC Nachwuchs.
Foto: Reif

sich geirrt. Mit einer feurigen orientalischen Tanzeinlage der ganz besonderen Art überraschten Elke Hoog und Erkan das Braunschweiger Publikum. Erkan begleitete seine „Damen“ live mit Geige und Trommel. Die Kostüme taten ihr Übriges. Dass Standardtänzer viel mehr können als eben

nur Standardtänzen, bewiesen die Formationsmitglieder: Sie tanzten die Originalchoreographie zu Michael Jacksons Hitlegende „Thriller“ – einstudiert von Maxi Krull.

Aus den fünfzig Jahren Braunschweiger TSC ist das Formationstanzen nicht wegzudenken. Zum Abschluss eines abwechslungs- und stimmungreichen Abends tanzten A- und B-Formation ihre aktuellen Programme.

Doch das sollte noch nicht alles gewesen sein. Wer die Geschichte des Braunschweiger TSC aufmerksam verfolgt hat, dem ist eines nicht entgangen: Welche Wasserstandsmeldungen des Vereins auch immer für Schlagzeilen in der Presse sorgten – ob sinkende Mitgliederzahlen, wechselnde Vorstände, wechselnde Trainingsmöglichkeiten, Paartrennungen, verpasste Titel oder Generationenwechsel der Teams: Einer war in den letzten 25 Jahren immer

da und hielt den Fluten stand. Stets sah er die Wellen auf sich zukommen, kämpfte mit der Brandung, stand und steht nach jeder Sturmflut immer noch fest zu seinen Tänzerinnen und Tänzern und dem Braunschweiger TSC – Rüdiger Knaack. Für seine Arbeit und seine Erfolge wurde Rüdiger Knaack vom Vereinsvorsitzenden Kalle Michel mit der Heinz Roland-Gedächtnismedaille ausgezeichnet. Heinz Roland, ehemaliger Vorsitzender des Braunschweiger Tanz-Sport-Clubs sowie Gründer und Förderer der erfolgreichen Weltmeisterformation, initiierte den Aufbau der BTSC-Standardformation und war maßgeblich an deren Erfolgsgeschichte beteiligt. Heinz Roland verstarb am 24. August 2009 im Alter von 78 Jahren. Seine Frau Inge war eine von vielen Ehrengästen der BTSC TanzGala 2012.

MiSchu

Werbung für den Tanzsport

Tag der offenen Tür bei der TSA des SVE Hamburg

Am 4. November öffneten die Tänzerinnen und Tänzer der TSA des SVE Hamburg die Tür ihres großen Tanzsaales im SVE-Sportzentrum und stellten sich einem interessierten Publikum vor. Als die Veranstaltung begann, waren trotz des letzten verkaufsoffenen Sonntags in Hamburg vor Weihnachten alle 220 Stühle besetzt, und auch die Stehplätze wurden knapp.

Nach festlicher Eröffnung durch die Senioren-Formation „Ball um 1900“ zeigten die Kinder- und Jugendgruppen von Tanzlehrerin Madeleine Morstadt Partytänze sowie einfache Schritt- und Figurenfolgen von Standard- und Lateinamerikanischen Tänzen. Dann ging es Schlag auf Schlag: Standardtänze mit Junioren II-Turnierpaar und Hamburger Meister 2012 Erwin Schleining/Mercedes Pfaff (14 und 10 Jahre), Crashkurs Langsamer Walzer mit Tanzlehrer Michel Jahn, Standardtänze, im Wechsel vorgetragen von Tanzkreispaaaren, Breitensportpaaren und den Turnierpaaren der Startklasse Senioren IV S Gunda und Manfred Görigk sowie Gabi und Wolfgang Patetz. Danach Crashkurs Mambo, orientalische Tänze der Bauchtänzerinnen mit Trainerin Almuth Olsson sowie Jazz- und Modern Dance, vorgetragen von der SVE-Formation La Nouvelle Expérience, die in der vergangenen Saison ungeschlagen die



Eine von vielen Mitmachaktionen war der Mambo-Crashkurs. Foto: Tschöpel

Landesliga Nord-Ost (15 Mannschaften) gewonnen hat. Letztes Highlight waren die Schautänze der Latein-Turnierpaare Erwin Schleining/Mercedes Pfaff, Jöns und Ingar Bamm (Hauptgruppe B Latein) sowie Enrico und Anna Kriete (Hauptgruppe II A).

Alle Darbietungen der drei Stunden umfassenden Tanz-Show wurden mit lang anhaltendem Beifall belohnt und fast alle Akteure mussten Zugabewünsche der Zuschauer erfüllen! Gegen Ende der Veranstaltung nahm Ester Peter vom Kinder-Tageshospiz Kinder-Leben e.V. ein prall gefülltes Sparschwein entgegen, das die dem Bar-Team zugegedachten Trinkgelder und Spenden aus vielen Veranstaltungen ent-

hielt, sowie einen Umschlag mit einem Teil der Veranstaltungseinnahmen.

Geschwitzt wurde nicht nur auf dem Parkett. Auch das Team an der Bar erbrachte Höchstleistungen, rund 20 gespendete Kuchen und rund 200 Tassen Kaffee gingen über den Tresen und eine Flut von Tassen, Tellern, Gläsern und Bestecken wurde per Hand gespült. Am Ende waren sich Publikum, Aktive, Helfer und Spender einig: Es war wieder ein toller „Tag der offenen Tür“ und eine eindrucksvolle Werbung für den Tanzsport als geselligen Freizeitsport, als leistungsorientierten Breitensport oder als Turniersport.

Manfred Drzewiecki

Neu im Bundeskader

Timur Dogan/ Vanessa Beer

Timur Dogan/Vanessa Beer (siehe auch Bild auf Seite vier zum Turnier in Wunstorf) wurden vom DTV zum Talentsichtungskader nach Pforzheim eingeladen. Bundestrainer Horst Beer (Latein) und Bundestrainerin Martina Weißel-Therhorn (Standard) haben zusammen mit vier Verbandstrainern die Aufgabe, Leistungsbereitschaft und Kreativität der jungen Paare (15-22 Jahre) zu beurteilen. Aus familiären Gründen hat Horst Beer die Beurteilung von Timur und seiner Tochter Vanessa seinen Trainerkollegen überlassen. Nach drei Trainingstagen stand das Ergebnis fest. Drei der 24 Paare wurden direkt in den Bundes-C-Kader Latein berufen. Timur Dogan/Vanessa Beer sind nach Horst und Andrea Beer das erste Einzelpaar der TSG Bremerhaven, das in den Bundeskader aufgenommen wurde.

Internationale Erfolge

Timur Dogan/Vanessa Beer starteten am 3. November beim WDSF Youth Latin-Turnier in Ankara und verfehlten dort mit dem siebten Platz knapp das Finale. Im anschließenden WDSF International Open ernteten sie von über 50 Paaren den 18. Platz. Auf der Abendveranstaltung in der ausverkauften Halle auf dem Campus der technischen Universität Ankara wurden die beiden mit viel Applaus vom Publikum unterstützt. Im türkischen TV-Sender "Show TV" wurden Timur und Vanessa sogar in ganz Deutschland gezeigt und es wurde von den Turnieren berichtet. Begleitet wurden die beiden von Sülmez Dogan und Horst Beer.

Ralf Hertel

Nicht mehr dabei

Alexander Schwaderer/ Valentina Ohrmann

Alexander Schwaderer und Valentina Ohrmann von der TSG Bremerhaven sagen „Tschüss“. Bei ihrem letzten gemeinsamen Turnier, dem Deutschlandpokal der Hauptgruppe II Latein, wurden die beiden Vierte. „Unser Ziel war es, wie im vergangenen Jahr das Finale zu erreichen. Wir sind nur mit einer Wertung an Platz drei vorbei geschrammt. Wir sind mit unserer Leistung sehr zufrieden“, berichtet Valentina.

„Wir möchten uns bei unserem Trainer und Wegbegleiter der zurückliegenden vereinhalf Jahre für die Unterstützung bedanken und dass er unsere Einzelkarriere begleitet hat“, bedanken sich beide Tänzer bei Horst Beer. Alexander Schwaderer geht beruflich zurück nach Stuttgart, Valentina Ohrmann möchte weiter tanzen. Sie ist auf der Suche nach einem Partner im norddeutschen Raum. Alexander sucht ebenfalls, allerdings im Stuttgarter Raum.

Ralf Hertel

Immer unterwegs

100 Auslandsstarts, 50 Finalteilnahmen

Marcel Erné und Birgit Suhr-Erné vom TTC Gelb-Weiß Hannover haben es zu ihrem Hobby gemacht, Tanzturniere in aller Welt mit Kurzurlauben zu verbinden. Dabei waren mittlerweile über 20 Länder auf dem Globus ihr nahes oder fernes Ziel – vom mediterranen Malta bis zum frostigen Finnland, von Rumänien im äußersten Osten bis Irland im äußersten Westen Europas; und auf der anderen Seite des Atlantiks haben sie die USA vom östlichen Zipfel Floridas bis zum Wilden Westen Nevadas kennengelernt.

Seit 1994 starten die beiden international in der Sonderklasse der Senioren. In dieser Zeit haben die Globetrotter 100 internationale Turniere außerhalb Deutschlands getanzt und kamen in der Hälfte der Turniere ins Finale, bei einem Drittel sogar aufs Treppchen! Unter den Highlights ver-



Marcel Erné/Birgit Suhr-Erné.
Foto: blitzlicht

buchten sie den dritten Platz beim Nevada Star Ball in der Glitzerstadt Las Vegas, den Sieg bei den Malta Open, der Platz auf dem Treppchen neben den irischen und den englischen Meistern beim Weltranglistenturnier auf Guernsey, die Goldmedaille in der Irish Waltzing Competition in Irland, den zweiten Platz bei einem WDSF-Turnier in Transsylvanien und mehrere Siege beim Vienna Dance Concours im Wiener Rathausssaal, dem vielleicht schönsten Tanzsaal der Welt. Aber auch der Wiener Walzer bei den Italian Open in Alassio, mit sechs Paaren aus sechs Nationen im Finale auf einem Steinrundell unter freiem Himmel mit Blick auf das Mittelmeer, bleibt unauslöschlich in Erinnerung.

Neben glücklichen Augenblicken des Erfolgs und vielen wunderbaren Eindrücken aus fremden Ländern gab es auch manches leidvolle oder schockierende Erlebnis wie das Verschwinden des Turnierekoffers zehn Minuten vor Beginn der Weltmeisterschaft 2010 oder der nur um Haarsbreite vereitelte Handtaschenraub in der Metro von Barcelona oder eine Überfahrt von Malta nach Gozo, auf der die meterhohen Wellen auch die robustesten Tanzsportler auf die Bretter warfen. Weniger bedrohlich, aber doch enervierend war eine Blaskapelle beim Bodensee-Tanzfestival, die auch nach dreieinhalb Minuten ihren Slowfox noch nicht beendete. In die Erlebnissammlung gehören noch ein Hotel im irischen Tralee, in dem der eisige Wind durch alle Ritzen blies und die Schlagbohrer durch die mit Schutt und Kabeln verunstalteten Etagen dröhnten; ein Flug über Amsterdam nach Warschau (die direkteste Route!?) mit anschließender Nachtfahrt über Stock und Stein ins ferne Olsztyn zu den Polish Open; das tränenreiche Aufschneiden des kostbaren Turnierkleides wegen eines verklemmten Reißverschlusses bei den Helsinki Open.

In diesem Jahr hatten Birgit und Marcel noch ein hohes Ziel: Sie wollten durch ihre Einsätze bei WDSF-Turnieren tausend Weltranglistenpunkte sammeln. Dazu benötigten sie im November nach sechs erfolgreichen Final- und Semifinalteilnahmen „nur“ noch einen neunten Platz bei einem weiteren Turnier. Und genau diesen erreichten sie im tschechischen Hradec Králové. Durch diese exakte Punktlandung war die „Schallmauer“ von 1000 Weltranglistenpunkten durchbrochen. Das Gefühl einer erfüllten Mission ließ die strapaziöse Rückfahrt durch Regen, Nacht und Nebel wie im Flug vorübergehen: Geschafft!

Marcel Erné



Alexander Schwaderer/
Valentina Ohrmann.
Foto: Oldenbüttel



Die Sieger der TSH-Breitensport-Trophäe mit den Breitensport-beauftragten Hanne und Wolfgang Schönbeck (rechts). Foto: Oeser

Positive Bilanz nach einem Jahr

TSH-Breitensport-Trophäe

Vor gut einem Jahr beschloss der Tanzsportverband Schleswig-Holstein (TSH), für den Breitensport eine alte Idee neu zu beleben und stellte den Vereinen des Landes das Konzept einer Trophäe im Breitensport vor. Vier Wettbewerbe, über das Jahr verteilt, sollten in der Abschlussveranstaltung einen Gesamtsieger hervorbringen. Getanzt werden sollte in unterschiedlichen Altersgruppen in den Standard- und Lateintänzen. Jetzt, nach der Abschluss-Veranstaltung, wissen wir: Die Idee war gut und das Konzept ist aufgegangen. Am 24. Februar 2013 beginnt in Schleswig die Trophäe erneut – Serie 2013.

2012 waren der TSC Rot-Gold Schönkirchen, der Flensburger TC und das Team Altenholz Gastgeber der ersten drei Wettbewerbe. Die Vereine konnten alle Veranstaltungen als Erfolg verbuchen, das gilt auch für die letzte im Hause Tanzen in Kiel. Nach dem Wunsch des Vereins sollte die Abschlussveranstaltung für die teilnehmenden Paare als liebevoll und schön in Erinnerung bleiben. Die vielfachen positiven Rückmeldungen der Paare bestätigen, dass dies gut gelungen war.

Getanzt wurden Breitensportwettbewerbe in Standard und Latein in den Altersklassen 19 bis 30, 31 bis 40 und über 40 Jahren. Leider wurden im Latein die Startfelder nie richtig groß. Insgesamt haben sich fast 50 Paare gefunden, um beim Abschluss eine Chance auf die Trophäe zu haben. Insbesondere die Altersgruppe der Ü40 im Standard hat, wie so oft, auch hier wieder bewiesen, dass die Motivation mit zunehmenden Jahren einfach größer wird.

In dieser Altersklasse ist der Wettbewerb einfach mehr Wettbewerb als Wettkampf, und die Paare zeigen, dass sie dabei viel Spaß haben. So war das Startfeld mit 16 Paaren keine Überraschung. Jeder Wettbewerb wurde mit A- und B- Finale getanzt. Am Ende standen jeweils zwei Siegerehrungen, ähnlich wie bei Landesmeisterschaften, an: Die Wettbewerbssieger und die Sieger der Gesamt-Trophäe des Jahres wurden ermittelt. Dabei gab es einige Überraschungen, die sogar Freudentränen zum Laufen brachten.

Zum Ende der Veranstaltung waren Paare und Veranstalter gut gelaunt. Ehrenamtliche Lizenzträger und Wertungsrichter und ein reibungslos arbeitendes Team im Turnierbüro, Turnierleitung und im Catering sorgten für einen pünktlichen Ablauf; leckere Tänzer- und Schlachtenbummlerversorgung sowie richtig gute Musik für anhaltende Turnierstimmung.

Jörg Westphal

STANDARD 19-30 JAHRE

1. Björn Schröder/Marith Balzer, Tanzen in Kiel im PTSK
2. Tobias Haß/Joana Schwarzer, TSZ Rendsburg
3. Clemens Andresen/Kim Kara Reckweg, Flensburger Tanzclub

STANDARD 31-40 JAHRE

1. Ulrich Röber/Manuela Meinke, Tanzen in Kiel im PTSK

2. Malte Köster/Vappu Weiß, Team Altenholz

3. Martin Franz/Silvia Gottmann, Uni Tanz Kiel

STANDARD ÜBER 40 JAHRE

1. Thomas Fabian/Tatjana Goertz, TC Eckernförde

2. Martin Franz/Silvia Gottmann, Uni Tanz Kiel

3. Ray Wieg/Annette Wieg, TC Grün Gold Schleswig

LATEIN 19-30 JAHRE

1. Malte Hilbert/Brenda Erben, Flensburger Tanzclub

- 2./3. Björn Schröder/Marith Balzer, Tanzen in Kiel im PTSK

- 2./3. Clemens Andresen/Kim Kara Reckweg, Flensburger Tanzclub

LATEIN 31-40 JAHRE

1. Martin Franz/Silvia Gottmann, Uni Tanz Kiel

2. Ulrich Röber/Manuela Meinke, Tanzen in Kiel im PTSK

3. André Knops/Marith Balzer, Uni Tanz Kiel

LATEIN ÜBER 40 JAHRE

1. Martin Franz/Silvia Gottmann, Uni Tanz Kiel

2. Stefan Tietze/Anja Nehls, TSC Rot-Gold Schönkirchen

3. Andreas Hubrich/Dorthe Jensen Hubrich, Tanzen in Kiel im PTSK

Nervenkitzel oder der Weg zum ersten Turnier

Tanzkreispaaire proben den Ernstfall

Im März dieses Jahres kam der Beschluss. Wir wollten etwas für die Tanzkreispaaire des TTC Harburg tun; sie an die Turnierluft und -lust heranführen. Der gerade neu gewählte Vorstand war Feuer und Flamme, Ende Oktober sollte dem Turniersamstag am Sonntag ein Tanzkreismannschaftsturnier folgen. Vier Tanzkreispaaire waren sofort begeistert. Aber es war ja noch so lange hin...

Einladungen wurden geschrieben, es kamen etliche Zusagen und wir hatten ein Ziel: Training in Richtung Turnier. Zugegeben „nur“ ein Tanzkreisturnier, aber mit Wertungsrichtern und anderen Paaren, mit denen man sich messen und vergleichen könnte. Und es war ja noch so lange hin...

Wir ließen es langsam angehen, weil das Turnier ja erst im Oktober war und die Urlaubszeit stand auch noch bevor. Wir trainierten normal weiter, nach den Sommerferien sollte es richtig losgehen. Schon vor den Ferien erreichte uns die Nachricht, dass eines unserer Paare Nachwuchs erwartet. Da waren es nur noch drei Paare. Na ja, es war ja noch so lange hin...

Nach den Ferien wurden wir nervöser... auch, weil plötzlich ein weiteres Paar einen Rückzieher machte. Wir waren zu wenige! Was nun? Anderen Vereinen ging es nicht anders. Einige zogen ihre Zusagen zurück. Aber es war ja noch etwas hin.

Und dann wurden wir richtig nervös. Andere Vereine hatten ihre Trainer um Sondertrainingszeiten gebeten! Waren wir gut genug? Brauchten auch wir Sondertraining? Wer sollte in die Mannschaft? Hatten wir genug Paare? Anfang September waren wir wieder guter Dinge, genug Paare und gut im Training, natürlich auch mit Sondertrainingseinheiten. Wir beschlossen, vereinzelt auch Breitensportpaare zuzulassen. Wir gingen nun von vier bis sechs Mannschaften aus. Auch war es ja noch ein wenig hin, nur ein wenig.

Am 28. Oktober gestalteten in einer gut gefüllten Schul-Aula achtzehn total motivierte Tanzpaare zwischen 18 und fast



*Erste Turnierluft schnupperten Jens und Angela Cappel mit der B-Mannschaft des TTC Harburg.
Foto: Böhme*

80 Jahren sowie rund 50 Zuschauer einen tollen Nachmittag. Aus zwei Vorrunden wurden die Mannschaften für das A- bzw. B-Finale ermittelt. Wichtig war es, erste Turnierluft zu schnuppern, Nervositäten zu besiegen und Spaß zu haben. Und den hatten wir und alle anderen Paare bei größtenteils schon recht ansprechenden Leistungen.

Das A-Finale und damit den Wanderpokal gewann die Mannschaft der TSA im VfL Geesthacht. Auf den Plätzen folgten die TSA im VfL Jesteburg und die B-Mannschaft des TTC Harburg. Im B-Finale setzte sich die Mix-Mannschaft TSC Elstorf/Tanzen in Kiel im PTSK gegenüber der A-Mannschaft des TTC Harburg durch.

Jens Cappel

DTSA am Tag des Tanzens

Viel Engagement zeigt der HT 16 am Tag des Tanzens. Der Vormittag war ganz dem DTSA gewidmet. Über dreißig Abnahmen fanden statt, die meisten vorangemeldet, aber einige entschieden sich auch spontan erst am selben Tag zur Teilnahme. Von den Jugendlichen bis hin zu den Senioren von weit über 70 Jahren waren alle Tänzer vertreten. Neben den Tänzern der HT 16 kamen Teilnehmer vom Meiendorfer SV, dem Club Imperial Hamburg und dem Club Saltatio Hamburg, flankiert von Schlachtenbummlern aus Vereinen in Glückstadt, Heide und dem Norden Hamburgs.

Die Aufregung war auch bei den erfahrenen Gold-Kandidaten groß, legte sich jedoch schnell durch die launige Moderation

von Anke Kuhlenschmidt, die souverän durch das Programm der Standard- und Lateintänze führte.

Am Ende hatten alle die Prüfung bestanden und wurden von der Abteilungsleitung beglückwünscht. Am Nachmittag begeisterten Vorführungen der kleinen Ballettratten, der Hip-Hop-Showgruppen und des Jugendtanzkreises die Zuschauer. Der Tag des Tanzens soll vor allem auch neue Tänzer ansprechen, es einmal zu versuchen. Beim anschließenden freien Training mit Beratung für Neueinsteiger und dem regulären Tanztraining für Erwachsene probierten einige interessierte Besucher gleich aus, ob Tanzen im Verein künftig zum neuen Hobby werden soll.

Jens-Peter Ahsbahs

Standardworkshop auf der Ohe

Mit Paaren aus
sieben Bundesländern

Großen Andrang aus sieben Bundesländern gab es beim Standardworkshop mit Betty und Gerwin Biedermann sowie Stanislaw Massold und Pavel Kurgan der TSA des HSV in Norderstedt. 53 Paare nutzen an einem oder an beiden Tagen die Chance zur Weiterentwicklung. Bei der Begrüßung stellten die Trainer erfreut fest, dass sich Tänzer aller Alters- und Leistungsklassen eingefunden hatten. Nach einer kurzen Einweisung und Bekanntgabe der „Spielregeln“ verteilten sich drei bunt gemischte Gruppen auf die Säle.

Vier Unterrichtseinheiten waren den verschiedenen Standardtänzen vorbehalten, wobei in einer ausschließlich Posen bearbeitet und verbessert wurden. Vermutlich war die angekündigte Aufbaugymnastik für viele Paare die große Unbekannte. Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb machten viele „Mutige“ mit. Trainerin Heidi Schulz achtete sehr darauf, dass die speziell auf das Tanzen ausgerichteten Übungen korrekt ausgeführt und wiederholt wurden. Spätestens jetzt kam auch der letzte Sportler ins Schwitzen.



Auf großes Interesse stieß der Standardworkshop auf der Ohe. Foto: Römer

Am Sonntag standen die Tänzer bereits um neun Uhr wieder auf der Fläche. Manch ein noch etwas müdes Paar wurde durch laute Schreie aus Saal I aufgeschreckt. Pavel unterrichtete gerade im Tango den stationären Link und forderte, die Paare mögen die Luft deutlich hörbar mit einem Schrei ausstoßen. So klang es, als würde in diesem Saal eine Kampfsportgruppe unterrichtet. Bei Betty und Stas in den Sälen II und III

wurde es etwas unruhig, denn die Paare waren nun schon neugierig auf den Tango-Unterricht.

Der Tag brachte noch eine besondere Überraschung für die Teilnehmer. Nach dem Endrunden-Training sollten die Paare das Geübte in die Tat umsetzen. Aber der Organisator, Musikmeister Dirk Keller, hatte bei den Endrunden so einige Tücken vorgesehen. Auf einer Fläche von 11 x 20 m wur-

Fast wie im Bundeskader

Im „kleinen“ Saal, gleich neben der großen HATV-Kombi-Schulung (siehe Seite 14), war es voll. Kein Wunder, denn Bundestrainerin Martina Weßel-Therhorn hielt die Lecture der letzten Kaderschulung 2012 in Hamburg. Fast alle Kaderpaare des Leistungs- und Seniorenkaders nutzten die Gelegenheit, um mit der Bundestrainerin zu arbeiten. Diese war nach zwei Einheiten mit dem großen Plenum im Nachbarsaal hoch motiviert, ihr Trainingskonzept aus dem Bundeskader auch bei den Hamburger Tänzern zu installieren.

„Die Schritphasen begleiten mich schon seit wohl 35 Jahren“, setzte Weßel-Therhorn den ersten Akzent und ließ die Paare vorwärts und rückwärts durch den Saal gehen. In vier Phasen teilte sie jeden Schritt („Das passt besser in die Musik“) und beobachtete genau, ob vorwärts auch wirklich erst der flache Fuß unterwegs war,

dann mit Abdruck vom Standbein kurz der Doppelstütz, das Abrollen und das Führen des freien Fußes bis unter die Hüfte. „Am besten bei jedem Training eine Platte durch“, empfahl sie, „wenn keine Zeit ist, besser kürzer als gar nicht.“

Zweiter Teil des Konzeptes: Eine Trainingseinheit zu einem Thema, hier Bewegungselement Kreisell für den Seniorenkader. Schon im großen Plenum hatte Martina Weßel-Therhorn das Thema „Elementare Bewegungselemente“ auf dem Zettel, trotzdem war es für die Paare nicht leicht, in der kurzen Schulungszeit von Figuren auf Bewegungselemente umzuschalten. So dauerte es auch etwas, bis das Bewegungselement Kreiseldre-

hung, eine Zwei-Schritt-Drehung, die stationär/rotativ mit direktem Erheben getanzt wird, in den unterschiedlichen Figuren wiedererkannt wurde. Der Leistungskader beschäftigte sich vor allem mit Positi-



Martina Weßel-Therhorn mit dem Hamburger Leistungskader (Bild rechts).
Fotos: Nowatzky

den in drei Gruppen jeweils drei Endrunden getanzt. Trotz der großen Fläche war es sehr voll und die Mischung der Alters- und Leistungsgruppen steigerte die Anforderung an die Paare. Die Tänze folgten teilweise kurz aufeinander, die Musik war absichtlich so ausgewählt, dass die Taktzahlen teilweise zu hoch oder zu niedrig waren und einige Titel hatten auch noch kurzfristige Aussetzer. Wirklich übel – und dabei wurde erwartet, dass die Paare einzeln auf die Fläche kommen und sich so präsentieren, wie sie es am Vormittag bei Stas gelernt hatten.

Auch die fünf Wertungsrichter waren gefordert. Aufgrund der unterschiedlichen Alters- und Leistungsklassen wurde jedes Paar einzeln nach einem speziellen Punktesystem bewertet. Ein „Highlight“ war für viele Paare, dass Dr. Holger Braach neben den vier Trainern wertete. Als Psychologe und Mentaltrainer hatte er eine ganz andere Sichtweise und Beurteilung als die Trainer. Für die Paare war diese Art der Beurteilung ihrer Leistungen sehr interessant. Die Filme der Endrunden erlaubten zusätzlich die eigene Bewertung im Anschluss.

Die Verabschiedung endete mit dem Dank an alle Helfer, so auch an Jutta und Heinz-Jürgen Kühl, die an beiden Tagen für die kurze Mittagspause einen großen Topf selbst gekochter Suppe bereitstellten.

Renate Römer

Martina Weßel-Therhorn zu Gast

onswechseln im Slow Foxtrott und übte mit Gummibändern, den Körper zu transportieren.

Den Abschluss des Trainingskonzeptes bildete das „Speedfinal“. „Wenn meine Paare in Düsseldorf diesen Quick hören, fangen sie schon selbständig an zu laufen“, betonte die Bundestrainerin den Trainings-Effekt, den ständige Wiederholung und feste Rituale mit sich bringen. Nach der Quick-Aufwärmrunde tanzten also Herren, Damen und dann die Paare gemeinsam im Wechsel zu Musik „plus 18 Prozent“. Kondition, Konzentration und Koordination war hier verstärkt gefragt. In die erhitzten Gesichter schauend forderte die Bundestrainerin als Schlusswort auf: „Das müsst Ihr in Eure Vereine tragen.“

Stefanie Nowatzky

Highlight zum Jahresende

Kombi-Topschulung in Hamburg

Der HATV bot den Wertungsrichtern C/A, den Trainern C/B Lsp, den DTSA-Abnehmern und seinen Kaderpaaren in Standard und Latein mit einer ausgeklügelten Kombi-Topschulung ein Highlight zum Jahresabschluss.

Mit der Veranstaltung betrat der Verband Neuland, denn eine Kombinations-Schulung in dieser Größe über zwei Tage und für so viele Zielgruppen hatte es bisher in Hamburg nicht gegeben. Eine Top-Besetzung gab es bei den Refereenten: Martina Weßel-Therhorn, Bundestrainerin Standard und Horst Beer, Bundestrainer Latein. Sie wurden von Laurens Mechelke und Fred Jörgens unterstützt.

Am Samstag, 24. November beherrschte der latein-amerikanische Rhythmus das Tagesgeschehen. Ein harter Arbeitstag lag vor allen Beteiligten. In einem Saal hörten Wertungsrichter und Trainer von Horst Beer, woran sie Lateintänzen auf hohem Niveau erkennen können. Der Bundestrainer schonte Wertungsrichter und Trainer nicht. Nur wer sich Figuren selbst ertanzt hat, könne sie auch korrekt bewerten und an die Paare weitergeben. So beschäftigte er die 65 Teilnehmer mit einer gehobenen Basic-Folge in der Rumba. Das Timing, klare Bein- und Körperbewegungen waren dabei sein besonderes Anliegen.

Gleichzeitig versuchte im zweiten Saal Laurens Mechelke auf fast magische Art, das Leistungsniveau der Kaderpaare zu verbessern. Zielgerichtet arbeitete er mit den Damen an langen Beinpositionen. Keine Zweifel blieben offen, als er seine Ansprüche an die Paare eindrucksvoll mit Ehefrau Anastasiya Kravchenko demonstrierte.

Nach der Mittagspause wechselte Horst Beer zu den Kaderpaaren. Hier an-



Lateinbundestrainer
Horst Beer. Foto: Plett

DTV-Verbandstrainer
Laurens Mechelke und
Anastasiya Kravchenko.
Foto: Plett

mierte er besonders die Damen, mehr aus sich herauszugehen. Den Herren gab er den Rat, Rhythmusvariationen dazu zu nutzen, die Dame mehr zu präsentieren.

Laurens Mechelke mit Anna demonstrierten inzwischen den Trainern und Wertungsrichtern, wie das Thema „Ladys first“ im Lateintänzen umgesetzt werden sollte. Auch hier sein Augenmerk, wie bei den Kaderpaaren, auf den langen Beinlinien der Damen. Eine Basic-Folge im Jive mit Bewegungen aus dem Swing sollte aufzeigen, wie die Dame zum Blickfang wird. Den zwei engagierten Trainern, die mit Charisma, Herz und viel Geduld ihr Wissen weitergegeben haben, hätte man gern noch länger zugehört und zugeschaut.

Am Sonntag war der Tag des Standard-Tanzens. Wie ein Magnet hatte der Name

>>

Martina Weßel-Therhorn als Referentin gewirkt. 97 Teilnehmer und die Hamburger Kaderpaare hörten der Bundestrainerin aufmerksam zum Thema „Ladys first“ zu. Gleich einen ganzen Stapel Regeln hatte die Referentin im Gepäck und vor der Lesebrille. „Wer mich kennt, weiß, ich rede erstmal, also setzt Euch“, bändigte die Top-Trainerin die aktionswilligen Teilnehmer, die schon am Rand der Fläche förmlich in den Startlöchern standen.

Fred Jörgens korrigiert den Shape im Kadertraining. Fotos: Nowatzky



So ging es von Regel Nummer 1: „Die Damen sollen nicht nur folgen, sondern reagieren“ bis zu Regel Nummer 8: „Als gute Standarddame verändere ich nie eine Bewegungsrichtung ohne Impuls. Im Gegenzug sollte der Herr nur in sich agieren, nicht mit der Dame und muss wissen, wie eine Dame tickt und ihr vertrauen.“

Während ihres Referats hatte die Bundestrainerin als Demo-Paar Valentin Lusin und Renata Busheeva an ihrer Seite. Sie setzten in brillanter Weise die Martinas Tipps um. So hatten Wertungsrichter und Trainer hochkarätiges Tanzen direkt vor Augen. „Das ist leises Tanzen, viel Dynamik, so stelle ich mir das vor“, kommentierte die Trainerin die Präsentation ihres Demopaars selbst begeistert. Gleichzeitig arbeitete Fred Jörgens mit 13 Kaderpaaren im Langsamen Walzer an den Shapes. Seine Einteilung der unterschiedlichen Shapes in Phasen und Nummern überprüften die

Paare während der Lecture in einer Übungsfolge.

Dann wurde wieder gewechselt: Während Martina mit den Kaderpaaren im Nebensaal arbeitete, bot Jörgens Trainern und Wertungsrichtern Übungen in unterschiedlichen Tänzen zum Thema, wie entsteht ein toller Shape und welches Einfluss hat das auf eine tolle Topline. Auch hier wunderbar interpretiert von Lusin/Busheeva.

Für die Referenten war die Kombination aus Trainern, Wertungsrichtern und Kaderpaaren mit den unterschiedlichen Informationsbedürfnissen eine Herausforderung. Dabei machte Bundestrainerin Weßel-Therhorn zum Abschluss noch einmal die Rollen deutlich: „Der Wertungsrichter legt den Grundstein für die Weiterentwicklung“, fasste sie zusammen. Wenn gutes Tanzen entsprechend gewertet wird, hätten die Paare auch Spaß, sich so weiterzuentwickeln. Und das sei dann wieder die Aufgabe der Trainer.

Heidrun Mansel/Stefanie Nowatzky

1110 Einsätze an der Fläche

Ob als Wertungsrichter an der Fläche, Trainer der Standardformation des Saltatio bis hin zur Europameisterschaft 1983, Turnierleiter oder Gastgeber des Oberharzer Tanzsportseminars: Klaus Gundlach ist für Tänzer und Tanzsportbegeisterte in Deutschland ein bekanntes Gesicht. Er bezeichnete sich schon vor Jahren selbst als „tanzsportverrückt“ und bis heute ist für ihn und seine Frau Gitta Tanzen das zentrale Thema in ihrem Leben.

„Solange es so engagierte, enthusiastische Idealisten gibt, ist es mir um den Tanzsport nicht bange“, mit diesen Worten ehrte DTV-Präsidiumsmitglied Christoph Rubien den Hamburger für seine unermüdliche Arbeit für den Tanzsport. Gundlach erhielt im Rahmen eines Turniers im TTC Savoy die Silberne Ehrennadel des DTV bei seinem 1.110. Einsatz als Turnierleiter, Chairman oder wie in diesem Fall Wertungsrichter. Bis 1978 war Gundlach mit Ehefrau Gitta selbst aktiv, doch schon 1967 hatte er die Wertungsrichter C-Lizenz erworben. Nach dem Rückzug aus dem aktiven Tanzsport wurde die bis dahin erwor-

bene A-Lizenz auf S erweitert. Mit der WDSF-Lizenz kam die Anerkennung als internationaler Wertungsrichter hinzu. Doch das reichte Klaus Gundlach noch nicht. So kamen später noch die Lizenz als Turnierleiter und Beisitzer, Trainer-A und bereits seit 1994 die Ausbildung neuer Wertungsrichter und Turnierleiter hinzu.

Klaus Gundlach übernahm neben der Arbeit als Trainer auch im Hamburger Tanzsportverband schon frühzeitig Funktionen. 1966 wurde er Pressewart, später Sportwart und von 1989 bis 2012 Lehrwart des HATV. Für dieses Engagement wurde Klaus Gundlach 2006 zum Ehrenmitglied des Hamburger Tanzsportverbandes ernannt.

Seit Ende des Jahres 2012 ist es jetzt

Ehrung für einen „Tanzsportverrückten“ – Klaus Gundlach

etwas ruhiger bei Gundlachs. Beide haben sich als Trainer ihres Heimvereins Saltatio zurückgezogen. Doch das 61. Oberharzer Tanzsportseminar in diesem Jahr soll noch nicht das letzte gewesen sein. Und auch als Wertungsrichter wird Klaus Gundlach weiter an der Fläche seine Kreuze setzen.

Stefanie Nowatzky



Neue Turnierleiter für den Norden

Mit dem Mikro in der Hand im Saal stehen, eine lockere Begrüßung auf den Lippen und auch in schwierigen Situationen die richtigen Worte finden – das will geübt sein. Von Turnierleitern erwarten Tänzer, Wertungsrichter und Zuschauer, dass sie immer die Übersicht behalten und für eine nette, sportliche Atmosphäre im Saal sorgen. 19 Teilnehmer aus Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein wollen

sich jetzt dieser Herausforderung stellen. Bei der Neuausbildung von Turnierleitern und Beisitzern in Hamburg ließen sie sich von Klaus Gundlach durch die Turnier- und Sportordnung des DTV führen. An zwei Wochenenden übten sie konzentriert das Majoritätssystem einschließlich der Skatingregeln, schließlich muss ein Turnierleiter im Notfall auch ohne Computer ein Turnierergebnis präsentieren können. Aus

dem HATV waren 16 Teilnehmer aus acht Vereinen mit dabei, die künftig für ihre Vereine am Mikrofon stehen können. Und da waren alle, ob 24 oder 50 Jahre alt, von Beginn an gut dabei. Nur vor der Prüfung zeigte sich die Nervosität: Während vorher alle noch mutig die Mikrofonübungen absolviert hatten, war jetzt die Anspannung greifbar. Am Ende gab es Entwarnung. Alle Teilnehmer haben bestanden und wollen ihre neue Lizenz bei den nächsten Turnieren nutzen, um Paare und Zuschauer durch die Veranstaltungen zu begleiten.

Stefanie Nowatzky



Wenn sie immer so gut aufgelegt sind wie auf dem Bild, dann wird es unterhaltsame Turnierleitungen im Norden geben. Foto: Blaschke

Country und Western Tanz

Neue Trainergeneration ausgebildet

Mitte November zog die Prüfungskommission eine positive Bilanz des ersten Trainer-Ausbildungsjahrgangs im Norden: 25 neue lizenzierte Trainer C für Linedance hat der Bundesverband für Country und Western Tanz nun in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, 19 von ihnen haben die komplette Lizenz als Trainer C Country und Western Tanz erworben. Begonnen hatten 26 Teilnehmer die Ausbildung im Mai mit Ausbildungsstandorten in Laatzen, Rethen und Langen.

Neben Musik- und Tanztheorie nahm die Tanzpraxis breiten Raum in der Ausbildung ein. „Wir haben den künftigen Trainern die Grundlagen für die im Country und Western Tanz typischen Tänze wie Walzer, Polka, East- und Westcoast-Swing, Nightclub-TwoStep und TwoStep vermittelt, so dass sie diese Vielfalt auch in ihrem Traineralltag vermitteln können“, berichtete Ausbilder Martin Plugge. Intensives Training auch außerhalb der Ausbildungszeiten war bei vielen Teilnehmern nötig, um unterschiedliche Leistungsstände auszugleichen. „Wir haben starke Leistungssprünge bei einigen Teilnehmern gesehen und freuen uns sehr, dass die neuen Trainer in den Vereinen das tänzerische Niveau im Country und Western Tanz verbessern können. Damit legen wir auch die Basis für eine rege Turnierbeteiligung in der Zukunft“, konstatiert Lutz Nordmann, Präsident des NCWTV und Ausbildungsleiter.

Mit 64 Trainern verbreitert der BfCW seinen Trainerstamm, die noch junge Sportart Country und Western Tanz erhält die nötige Infrastruktur und Basis für eine fundierte Teilnehmerbetreuung und Nachwuchsförderung.

Ina Buchholz

Ordentliche Mitgliederversammlung Einladung

Im Namen des Vorstandes und gem. § 9, Ziffer 3.1 der Satzung laden wir Sie zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2013 ein.

Termin 24. Februar 2013

Zeit 11.00 Uhr

Ort TSG Creativ Hamburg, Stormarnstr. 38-40, 22844 Norderstedt

Tagesordnung

1. Eröffnung der Mitgliederversammlung durch den 1. Vorsitzenden
2. Feststellen der Anzahl der anwesenden Mitglieder und deren Stimmenzahl
3. Entgegennahme der Berichte des Vorstandes
4. Entgegennahme des Berichtes der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2012
6. Haushaltsplan 2013
 - a. Aussprache
 - b. Beschlussfassung
7. Antrag auf Änderung der Beitrags- und Gebührenordnung
8. Antrag auf Satzungsänderung
9. Antrag auf Änderung der Jugendordnung
10. Verschiedenes

Wir weisen darauf hin, dass die Mitglieder des HATV gem. § 9 Ziffer 5.1.1 und 5.1.2 der Satzung stimmberechtigt sind.

Anträge an die Mitgliederversammlung müssen schriftlich mit Begründung spätestens zwei Wochen vor dem Tagungstermin beim Vorstand eingegangen sein (§ 9 Ziff. 4.1 der Satzung).

Rainer Tiedt, Hamburger Tanzsportverband e.V.

Ausschreibung der Landesmeisterschaften 2014 im NTV

Hiermit werden für den Niedersächsischen Tanzsportverband die Landesmeisterschaften für das Jahr 2014 ausgeschrieben.

Alle Meisterschaften sind unter dem Titel „Landesmeisterschaften“ beim DTV anzumelden und entsprechend in der Öffentlichkeit zu vermarkten. Für alle Meisterschaften gilt:

I. Teilnehmer

1. Turnierleitung: 1 Turnierleiter, 1 Beisitzer, 2 Protokollführer
2. Einsatz des Chairman obliegt dem NTV-Sportwart.
3. Wertungsgericht: 5 Wertungsrichter bei D/C/B/A-Klasse, 7 Wertungsrichter bei S-Klasse.

II. Vergütungen

1. Turnierleitung und Wertungsgericht
 - a) Reisekosten und Spesen: gem. gültiger Spesenordnung des NTV. (ohne Kilometerbegrenzung)
 - b) Aufenthaltskosten: Bei Anreise über 150 km (einfache Fahrt) und Beendigung der Veranstaltung nach 22.00 Uhr eine Übernachtung mit Frühstück in EZ oder DZ.
2. Turnierpaare
 - a) Reisekosten und
 - b) Aufenthaltskosten
 nach besten Möglichkeiten.

III. Allgemeine Bestimmungen

1. Ausweichtermine dürfen nicht genannt werden.
2. In der Bewerbung sind anzugeben:
 - a) Veranstaltungstermin
 - b) Veranstaltungsort
 - c) Veranstaltungsbeginn
 - d) Turnierbeginn (bei mehreren Klassen für jede Klasse)
 - e) Größe, Form und Belag der Tanzfläche. (Bei A/S-Klassen muss die Tanzfläche mindestens 12x18 m betragen).
 - f) Art der Musik
 - g) Art der Veranstaltung (Ball, ...)
 - h) Zuschauerfassungsvermögen des Veranstaltungsortes
 - i) Eintrittspreise
 - j) Name des verwendeten PC-Turnierprogramms
3. Die Turnierleitung wird vom NTV

eingesetzt (Wünsche können mit der Bewerbung abgegeben werden)

4. Der vorgesehene Rahmenablauf und das Rahmenprogramm muss dem NTV-Sportwart zwei Monate vor dem Veranstaltungstermin bekannt gegeben werden. Dieser prüft, inwieweit das Programm mit den bestehenden Regularien in Einklang steht.
5. Den offiziellen Vertretern des NTV sind Ehrenkarten in einem Tischblock zur Verfügung zu stellen.
6. Es gelten die Bestimmungen der Werbe- und Fernsehordnung des DTV. Außerdem sind bindend die Werberichtlinien für die Fernsehübertragung von Tanzsportveranstaltungen.

IV. Gebühren

1. Die Gebühren für die Übertragung der Rechte zur Durchführung der ausgeschriebenen Wettbewerbe richten sich nach der Finanzordnung des DTV.
2. Bei Rückgabe einer zugesprochenen Ausrichtung sind die dem NTV durch Neuausschreibung entstehenden Kosten in Höhe von 100,- € zu erstatten. Darüber hinaus haftet der Ausrichter in voller Höhe für Regressansprüche an den NTV

V. Pressemitteilungen

1. Landesmeisterschaften werden nur noch an Vereine mit Internetanschluss vergeben.
2. Ergebnisse der Meisterschaft per HTML an die Pressewartin sowie an den Sportwart.
3. Bericht über die LM an die Pressewartin für den Tanzspiegel
4. Fotos der Endrunden an die Pressewartin
5. Dies alles zeitnah, spätestens am Folgetag der Veranstaltung.

VI. Meisterschaften

1. Startklasse: SEN I D, C, B
Turnierart: Standard
Startklasse: SEN-II S
Turnierart: Standard
Termin: Sa. 08.03.2014

2. Startklasse: HGR D, C, B
Turnierart: Standard
Startklasse: SEN-IV A, S
Turnierart: Standard
Termin: Sa. 24.05.2014
3. Startklasse: SEN-III A / S
Turnierart: Standard
Termin: Sa. 13.09.2014
4. Startklasse: SEN-III D, C, B
Turnierart: Standard
Startklasse: HGR D, C, B
Turnierart: Latein
Termin: Sa. 20.09.2014
5. Startklasse: SEN-II D, C, B, A
Turnierart: Standard
Termin: Sa. 18.10.2014

Die Bewerbungen sind bis zum 15. Juni 2013 an den NTV-Sportwart zu richten. Bei mehreren Bewerbungen zu einer ausgeschriebenen Meisterschaft entscheidet das NTV-Präsidium über die Vergabe. Die an dieser Stelle nicht ausgeschriebenen Landesmeisterschaften finden im Nordverbund gemeinsam mit den LTV Bremen, HATV, TMV und TSH statt.

Hans-Werner Vosseler, NTV-Sportwart

Impressum

Der Nord-Tanzsport erscheint monatlich als eingelebte Beilage des Tanzspiegels.

Herausgeber:

Landestanzsportverband Bremen e.V.,
Hamburger Tanzsportverband e.V. (HATV),
Tanzsportverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (TMV), Niedersächsischer Tanzsportverband e.V. (NTV), Tanzsportverband Schleswig-Holstein e.V. (TSH).

Redaktion:

Ulrike Sander-Reis,
Tanzwelt Verlag (Leitung)
Ralf Hertel (LTV Bremen),
Stefanie Nowatzky (HATV),
Klaus Rose (TMV), Gaby Michel (NTV),
Andrea Fiebach (TSH).

Alle weiteren Angaben:
siehe Impressum Tanzspiegel.

Titel-Gestaltung: Paul-Dieter Reif